



XI. 1^f = Q.

(cat. 4, 9-22.)

Beschreibung
Des
Leipziger= Dritten
ACADEMICI
JUBILÆI, 1710

mit allen seinen
SOLENNITÆTEN, 77

Wie es den IV. Decembr. MDCCIX.
gehalten worden.

Nebst einem kurzen Auszug/ sowohl aus der
gehaltenen Jubel= Predigt/ und Oration, als allen an-
dern eingelauffenen gedruckten Carminibus, Programma-
tibus und Gratulationibus,

Daraus eines jeden Invention und Inhalte deutlich
kan erkennet werden.

Zu jedermans Plaisir, und angenehmen Nachlesen/ in Teutscher Sprache
ausgefertiget/

Von einem der dabey gewesen.

Z E N U /
Gedruckt bey Christoph Krebsen.

1710.

Beschreibung

der

sechzigster

ACADEMICI JUBILAEI

mit offenem

SOLENNITÄTEN

Die sechzigste Decembris MDCCLXVI
gehalten worden

Es ist einem jeden in der Vorrede und der
gehaltenen Jubel-Rede, und Oration, als allen an
dem eingehaltenen Gedichte in Candidatibus, Praeceptoribus
und Gratulanten

Darum eines jeden Invention und Inhalt deutlich
zu erkennen

zu erkennen, welche und angeordnet Buchstaben in diesen Worten
enthalten

von einem der Drey erhalten

1710

Verlegt bey Christoph Kuchel

1710



Beliebter Leser!

Sclautete ehemahls gar demüthig und einfältig vor
unserm Leipzig/als es noch ein Dorff war:

Tum Philyre ludebat adhuc non culta, puellas
Inter Hamadryadas: tum piniferique colebat
Numen adhuc Fauni, & Satyri, Panisque Magistri
Pastorum, agrestis tenui sub tegmine case.
Tum fœtus quoties ovium ducebat in agros,
Matutâ lucemque Deâ referente, diemque,
Sylvestrem meditans Musam cantabat avena:
Et contenta frui paucis, & simplice pastu,
Tum saliente sitim restinguere fonte solebat.

Das heisset so viel: Damahls war Leipzig noch ein Bauer-Mäd-
gen / und durffte sich nur unter die Compagnie der Acker- und
Wald-Jungfern/und unter die Gesellschaft der Pflug- Jungge-
sellen machen. Ihre Wohnung war ein niedriges Bauer-Hüt-
gen. Wie vielmahl hat sie nicht ihre Schaaffe / so bald Aurora
den Tag auffweckete/zu Felde getrieben: Sie saß öftters unter ei-
ner Linde / und pfiess ihren Schaaffen/auf einer von Schilff ge-
schmitzen Pfeiffer/etwas lustiges vor. Sie gieng öftters an den
kühlen Bach/ und labete ihren Durst mit einem Maul voll kühlen
Wasser. Vide Ezechiam Fabricium in Panegyri Lipsiæ A. 1590.
habita in Acroaterio magno Lipsiæ. Wie es aber nichts seltsa-
mes ist / daß öftters geringe Mädden in hohen Stand gerathen/
und in ihren Spiegel hernachmahls ein ganz ander Gesicht er-
kennen/als zuvor: So geschah es durch desjenigen Vorsorger/der

in der Welt Könige einsetzet und absetzet / der Städte bauet und einreisset/ qui molitur domos & demolitur easdem , daß unser Leipzig in kurzer Zeit ein gang ander Ansehen gewanne / als es zuvor hatte/ und als jemand Ihr oder Sie sich selbst versprechen können. Derselbe sprach gleichsam zu Ihr: Meine Tochter/ du hast gnug unter denen niedrigen Gebüschten gessen / und mit dem schlechten Schilff und Rohr dich ergöset/ du hast gnug der Kühe gehütet/ und des Pflugs gewartet/ auff! erhebe dein Haupt/du solt eine Königin seyn / die schönste und erlesenste unter allen Städten. Dein Thron soll nunmehr erhoben seyn / und deine Wohnung durch der Künstler Hand schön gezieret. Deine Häuser werden prächtig seyn/ Ich werde die Musen zu dir schicken / denen wirst du einen willigen Aufenthalt geben / durch dieselben wird dein Ruhm bestehen/ und du wirst viele aufferziehen und ernähren / die in aller Welt werden müge seyn. Daß solches in der That also er gangen/ ist nun Weltkundig. Ocho, mit dem Zunahmen der Reiche/ Marggraff zu Meissen/ war es/ der unser Leipzig erbauete/ und aus demselben etwas machte/ was andere gerne seyn möchten/ und was viele Städte nicht werden können. Fridericus Bellicolus war es/ der die Musen 1409. einführete / und also ihren Splendeur voll. nds auffhaff. Die Kauffmannschafft kam darzu/ und lockte durch ihren Handel alle Welt an sich / bereicherte die Innwohner/ bis sie nunmehr das Auge der Städte in Meissen / und das Herze des Landes heissen kan. Athen und Corinthus waren die berühmtesten Städte in Griechenland / jene durch die Gelehrten und Studia, diese durch die Kauffmannschafft und Handlung. Wer will aber läugnen/ daß Leipzig alleine den Ruhm haben muß/ den jene beyde zugleich hatten. Nach Athen musten diejenigen kommen / die die kostbahren Wahren guter Künste und Gelehrsamkeit kauffen wolten. Nach Corinth diejenigen/ die entweder verlangten/ was die Kauffmannschafft aus allen Theilen der Welt zusammen gebracht hatte/ oder verkauffen wolten/ was ihnen Geld einbringen möchte. Leipzig kan beyderley Verh Leuthen gnug thun. Es mögen Crass, Antonii, Cicerones aus Rom kommen / ihre Wissenschaft zu accompliren/ oder aus Asten und Italien andere/ die

die Geld und Wahren hohlen wollen / so werden Sie in Leipzig finden/was Sie suchen. Leipzig ist würdig/das Elogium zu haben/ das Scaliger von demselben auffgesetzt:

LIPسيا se ostentans sublimibus AUREA tectis
Lumina dum saturat, mens perit ista fame.
Vecta quibus ratibus longinquæ marmora terræ?
Unde frequens fluvii pura nitela Tagi?
Huc Cyprum, huc Tamesum, huc Arabes, huc serica dices
Sedibus evulsa huc Indica Regna suis.
Cum Gemma bibitur, superantur nectare Gemmæ:
Sed lingua varius vincit utramque nitor.
Nec Germana tamen vitatur Lipsia luxu
Hunc sed Germanum Lipsia clara facit.

Das ist:

Leipzig pranget von schönen Häusern / daß alle Augen daran satt werden können/so gar/daß das Herz dabey verhungert/ (Das ist/ daß man sich nicht satt sehen kan/ sondern das Essen dabey vergisset.) Auf welchen Schiffen mag dieser Marmor hergebracht seyn? Wo mag das schöne Gold herkommen seyn? Man sollte meynen/ Cypren / Tamesus und Araber wären hieber kommen. Man sollte meynen / das Indische Reich sey hieber verlegt worden. Man trincket aus Edelsteinen / doch ist der süsse Saffir den man trincket/herrlicher als die Edelsteine selbst/ und die schönsten Lehren übertreffen alles. Dieses teutsche Leipzig wird nicht mit der Deutschen Schwelgerey besudelt / sondern wer dahin kömmt/wird erst ein rechter Teutscher.

Ein gleiches Encomium hat es beym Timotheo Polo in Epigrammatibus, wegen der Gelehrsamkeit als Kaufmanschafft:

Non multum distant urbs Lipsia, Lipsius autor:
Moribus ista nitet sed nitet, ille stylo.
Hæc urbes inter Dea, sed Deus ille virorum:
Multas hæc libris ventilat, ille libros.

Das ist:

Leipzig und Lipsius seynd nicht viel unterschieden. Genes ist galant an Sitten/leser an der Schreib-Art. Diese ist unter den
A 3

nen Städten eine Göttin: Dieser ein Gott unter gelehrten Männern. Jenes hat viel zu thun mit Schiffen: dieser mit Schriften. Kein Encomium aber trifft besser ein an Leipzig/ als dieses/ wenn man saget/ wie schon vorlängst gesaget worden: *Lipsia bonis amabilis, malis formidabilis, utrisque admirabilis.* Das ist: Leipzig ist eine Stadt/ die allen rechtschaffenen Leuthen beliebt ist/ allen Bösen furchtbarlich/ doch aber allen beyden bewunderns würdig. Frage wo du wilt/ so ferne du an einen auffrichtigen Mann kömmt/wirst du vernehmen und mercken/das man allenthalben etwas auf Leipzig hält. Hingegen aber waget sich auch an Leipzig niemand/ so wohl von Ungelehrten/ Irrgläubigen/ oder Lasterhaften und Straffwürdigen/ der nicht will bezahlet/ oder mit Schande abgewiesen seyn. Niemand aber/er mag beschaffen seyn wie er will/ er mag etwas von Leipzig halten oder nicht/ wird nicht hinaus kommen/ der nicht viel Galantes und Wunderwürdiges von ihm wird zu sagen wissen. Man hat hier Admirabilia die alle Tage/ man hat Admirabilia die alle Monat und Jahre hervor kommen. Man hat Admirabilia die alle hundert Jahr erwartet werden. Merckest du vielleicht/ Gelehrter Leser/ was ich intendire? Leipzig hat es von seinem niedrigen Anfang so weit gebracht/ das man Jubilæa aus ihnen beschreiben kan. Man hat nunmehr schon zwey solche hundertjährige Wunder von ihr ehemahls beschrieben/ und nunmehr sollen wir dir das dritte reichen. Ich weiß es wird dir/ geliebter Leser/ nicht unangenehm seyn. Wir haben uns deswegen darzu bewegen lassen/ weiß wir viel Liebhaber wissen/ die von Leipzig gerne was gutes hören und lesen. Wir haben es aber auch auff solche Art verrichtet/das wir dir erstlich alle solennitären/ die dabey vorgegangen/ bekandt machen. Und vors andere alle Liebhaber/ die etwas von Leipzig gehalten/ und ihre devotion in Schriften dabey kântlich gemacht/ dir erbffnen möchten. Derwegen wirst du hierinne zwar nicht die ganze Carmina und vollkommene Werke/denn das würde dir zu theuer fallen/ oder (weil die meisten Lateinisch/) dem gemeinen Manne/und allen/ die Lateinische Verse nicht wohl verstehen/ wenig nütze/ noch plaüsilich zu lesen seyn: sondern einen kurzen Aus-

zug in teutscher Sprache finden / daraus du einen satzamen Geschmach / und besser als wenn du sie alle selber lesest / wirst nehmen können: auch erkennen / was ein jeder vor Einfälle / Invention und zugleich vor Devotion gehabt hat / wornach du deine bey anderer Gelegenheit wirst einrichten können. Und weil dieses nicht eines jeden Arbeit würde gewesen seyn / als hoffet man / es werde umb so vielmehr angenehm fallen.

Raum war 1709. eingefallen / als man schon in ganz Leipzig anfieng eine erfreuete Rechnung zu machen auf den IV. Decembris, als an welchen die Academie abermahls ein grosses Stücken Jahr von sechs und dreiszig Tausend und fünf Hundert Tagen würde überlebet haben. Man hörte schon hin und wieder des Jubilæi Gedanken / und weil die bloße Jahrzahl schon frohe Ideen erweckete / war es nicht mal - à propos, daß sich in einer Kirche daselbst schon die Zuhörer durch einen geschickten Jahr-Gang zu einer Jubel-Andacht prepariren lieffen. Denn Ihro Hoch-Ehrwürden Herr D. Horn nahm Gelegenheit / nach seiner Dexterität aus denen gewöhnlichen Sontags-Evangeliis in der Thomas-Kirchen jedesmahl vorzutragen

Das grosse Jubel-Jahr der Christen Neues Testaments /

und erwegete ordentlich I. Regem Jubilæum. II. Populum jubilantem. III. Gaudium Jubilæum. Vielleicht hielte der theure Mann diese grosse Wohlthat / die zu der Zeit der Univerfirät und dem ganzen Leipzig wiederfuhr / würdig / daß man länger als 8. Tage oder einen Monat daran gedencke. Allein es waren nicht gar weite Sprünge mehr zum IV. Decembris, als man mit ganzem Ernst anfieng feyerliche Dispositiones zu machen / und sich zu bereiten / als auf einen Tag / der Magnifique solte begangen werden.

Den 20. Octobris wurde das Fest durch ein solennes Programm an dem Ort / wo die Academie sonsten sich zu melden pflegte / verkündiget / und in alle Welt ausgeschrieben. Der erste Anblick an demselben schien gleich etwas wichtiges zu versprechen:

AUSPI-

AUSPICIIS DIVINIS
 ET SERENISSIMI AC POTENTISSIMI
 PRINCIPIS AC DOMINI
DN. FRIEDERICI AVGVSTI

Regis Poloniarum atque Electoris Saxon
 & reliq.

Indulgentissimâ gratia
SECULARIA SACRA
 indicit
ACADEMIA LIPSIENSIS.

Der vornehmste Inhalt davon war / daß / wie es ein Theil des
 größten Glückes wäre / daß diese Academie ihr drittes seculum
 zurück legen / und also das vierte glücklich anfangen könnte; Also
 erforderte die Treue und Pflicht gegen Gott und die Durch-
 lauchtigsten Nutritios, daß dieses nicht ohne die größte Solen-
 nität / öffentliches und allgemeines Wünschen / Gebet und Dank
 geschehe. Weil Sie nun das Glück gehabt von dem Streibaren
 Friederico gestiftet zu werden / von Seinen Nachfolgern sonder-
 lich dem Maurino und Augusto mächtig beschützet und erhalten /
 und nunmehr dreyhundert Jahr / durch mancherley Gefahr
 glücklich geführet worden / so daß diese höchstschätzbare Mutter
 manchen Sohn / in alle Stände Würden und Affären zube-
 reitet und erzogen; Als hätte sich Ihre Majestät FRIEDERICUS
 AVGVSTVS König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen / nicht
 nur allergnädigst entschlossen / nach Dero hohen Neigung zu de-
 nen guten Künsten / diesen merckwürdigen Academischen Denck-
 und Geburths Tag auff's herrlichste feyern zu lassen; sondern
 auch Dero Huld Gnade und Königlichche Magnificenz, nach dem
 Exempel Dero Durchlauchtigsten Vorfahren / höchstvollkommen
 spüren lassen. Derwegen ermunterte das programma, nicht nur
 Einheimische und Anverwandte der Academie, sondern auch
 alle Auswärtige sich Zahlreich einzufinden / und in diese kleine
 Dank- und Lobes- Devotion andächtig mit einzustimmen / und
 an der Freude Theil zunehmen / auch fernern Flor und Wohl-
 stand

stand des Königlich-Hausſes und der Academie erbitten zu helfen. Schauens Würdigkeiten würden Tugend und Gelehrſamkeit / die mit gebührender Ehre würden belohnet werden / an die Hand geben. Hingegen offerirte man denen werthen Gäſten Geſchenck / Liebe und alle Beſtieſſenheit.

Weil nun die größte Glückſeligkeit derer Academien / in einen erwünſchten Flor guter Künſte und Wiſſenſchaften beſtehet; als war es auch an dieſem ſolehnen Academiſchen Feſte nöthig zu erweiſen / daß gute Künſte und gelahrte Meriten aller dings daſelbſt regardiret würden; Derowegen folgten dieſem erſten Programmati zwey andere / die denenjenigen Ehren-Beſtehnungen offerirten / die ſich dazu würden würdig erfinden laſſen. Die Programmata ſind werth ihrer mit mehrern zu erwehnen; das eine præſentirte ſich alſo:

D. IO. BURCHARDUS MENCKENIUS,

Reg. Maj. Pol. Conſiliarius & Hiſtoriographus,
nec non
Hiſtor. Prof. Publ.
& h. t.

FACULTATIS PHILOSOPHICÆ
PROCANCELLARIVS;

Magiſteri in proxima Jubilæi Academi
Solennitate celebrandi

Candidatis

S. P. D.

Ehe die Candidati in dieſem Programmate invitiret / und dieſe ſolenne Promotion als die erſte Zeit während der Academie recommandiret wurde / handelt man ſehr galant von den bekantten Aberglauben / wie ein Menſch durch übermäßig Lob könnte bezaubert und wie man inſgemein ſaget / beſchrien werden. Man weiſet wie dieſer Aberglaube bey denen Griechen ſchon geweſen ſey / bey denen Lateinern / bey denen Spaniern / Italiänern und Deutſchen / und führet jedesmahl ihre Gebetlein und Formeln aus gemeinen Autoribus an / mit welchen ſie der Lobenden ver-

B

meinte

meinte Bezauberung abwenden wollen: als *drivis baronavia*, Prädicane dictum. Dio vi quardi da mal' occhi e da donna ch' adochi, Gott behüt es/u. s. f. Wie nun dieses ein verwerflicher und ungeziemender Aberglaub wäre; also dürften sich auch diejenigen umb destweniger eines Misfalls befürchten/denen man vor ihre Wissenschaft und Meriten Ruhm beylegen/und bey künftigen Jubel-Fest Sie mit Ehren begaben würde. Das andere Programm recommendirte die Promotion von der Kostbarkeit ihrer Solennität, da man die Candidaten unter denen größten Freuden-Bezeugungen/bey annehmlicher Harmonischer Einstimmung derer lieblichsten Instrumenten/ und in Gegenwart Königlich und Fürstlicher/ auch anderer hohen Gesandten und Abgeordneten/behören würde.

Als der Jubel-Termin angerücket war/ fanden sich so wohl die hohe Herren Gesandten und Abgeordneten/ als auch andere werthe Gäste von vielen Orten und Academien ein / und war das damahls nicht allzuangenehme Wetter kein satzames Hinderniß/ so eine ansehnliche Menge Mit-frolockender Fremdlinge abzuhalten. Vornehmlich ließ es sich wohl sehen/ daß die Herren Abgeordneten von denen benachbarten Academien/ bey ihrer Ankunft von vielen Herren studiosis von Adel und andern zu Pferde begleitet worden. Man erachtet aber hier eben nicht nöthig/ alle und jede Herren Abgeordnete mit Nahmen zu nennen/ genug/ daß man die Ehre gehabt/ außer die Königl. und Fürstl. Herren Legaten/ auch den theuren Hn. D. Ebscher sen. den vortrefflichen Hn. D. Stahl/ die berühmte Hnn. Berger und Wichmanshausen/ und viele andere wackere Leute kennen zu lernen.

Wie nun diese gar splendide und mit sonderbahren Reimern aufgenommen worden / also bezeigete die Universität noch den Tag vor dem Feste ihr Vergnügen und Erkanntlichkeit durch ein öffentliches Programm gegen diejenigen/ die sich als angenehme Gäste von frembden Orten anhero zu kommen den Weg nicht dauern lassen. Sie that ihnen alle Solennitäten darinne zu wissen/ wie Sie den folgenden und nechsten Tag auff einander würden vorgehen; Sie ermunterte zur fröhlichen Andacht und Gebet

Gebet vor das Wohl der Academie, und dann auch zu einer loblichen und anständigen Sittsamkeit und contenance bey denen Processionen und Gottesdiensten; Über dem aber / damit Sie erweisen möchten / wie angelegen Sie sich auch diese Gäste seyn ließen / invitirte Sie alle und jede zu einer Ergblichkeit / bey welcher Sie in dem rothen Collegio mit allem Fleiß und ersinnlicher Bedienung solten tractiret / mit Wein und Confect beehret / und gar eyferig abgewartet werden.

An dem Fest-Tage selbstn aber frühe / so bald es nur der 4. Decembris hieß / gieng die Feyer schon an. Die erste Devotion bestand in strepitu, clangore & sonitu, und wer nicht wuste / daß dieser Tag solte heilig seyn / verstand es / und wurde zu einer feyerlichen Disposition erwecket. Der ernstbafte Tumult derrer Stücke von dem Schloß-Thurme war es / der einen heiligen Eyfer und Ernst; das Lauten der Glocken / eine innerliche Andacht; und der Schall der Trompeten / eine muntere Freude / Lob- und Danck-Begierde in denen Gemüthern der annoch schlummernden Musen / und andern Inwohnern der Stadt erregen kunte. Hier auff schickte man sich zu denen Gottesdiensten; und wie derselbe ein doppelter war / also hatte er auch doppelte Relation und Absichten. Der erste war eine allgemeine Andacht / und wurde in der Stadt-Kirche zu St. Nicolai verrichtet / darinn Jederman Gelegenheit hatte / andächtig zu seyn / und demselben mit bezuwohnen; Der andere aber war particulier und Academisch / und wurde in der Universitäts-Kirche zu St. Pauli gefeyert / darinne nur Literati Gelegenheit hatten sich zu erbauen. Beyde aber wären zusammen von frühe an bis Nachmittage umb 3. bis 4. Uhr / und zwar mit solcher Magnificence, daß sie mit Recht Jubilaisch heißen kuntten. Frühe versammelte man sich zu einer ansehnlichen Pompe und Procession. Das ganze Corpus der Academie kam auf dem Fürsten-Hause zusammen / allwo Sie nach einem kleinen Frühstück in Confect und Wein / ihren Ausgang machte / und in ansehnlicher Procession unter Trompeten und Paucken in die Nicolas-Kirche giengen / und daselbst den gangen Rath / nebst andern Doctoribus, Licentiatis, und wer sich einfinden wollen / auf

B 2

Volo

Hofster, Stählen logiret antraffen. Die Königlich und Fürstlichen Herren Legaten und andere hohe Abgeordnete wurden von denen darzu bestimmten Herren Marchällen / welche meistens graduirte Personen waren / in ihrem schwarzen Habit und mit gelben Band beknüpfften Stäben aufgeführt. Der Gottesdienst gieng an mit unterschiedlichen andächtigen Liedern/als: Es woll uns Gott genädig seyn/und seinen Seegen geben/te. Es wurde nebst diesen ein Sanctus, Sanctus, Sanctus musiciret/und ehe die Predigt angieng / noch eine andere wohlgesetzte annehmliche Musique gemacht. Nach geendigter Musique trat der vortreffliche Theologus, Herr D. Gottfried Olearius, Theol. P. P. auf/und legte eine sehr geschickte Predigt ab / davon wir mit kurzen dem Geehrten Leser die Disposition communiciren wollen. Der Text war genommen aus dem Ps. 132. v. 13. ad fin. Denn der Herr hat Zion erwählet/und hat Lust daselbst zu wohnen. Dief ist meine Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen/denn es gefället mir wohl. Ich will ihre Spitze seegnen / und ihren Armen Brods genug geben. Ihre Priester will ich mit Zeyl kleiden / und ihre Heiligen sollen frölich seyn. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids/ Ich habe meinen Gesalbten eine Leuchte zugertichtet/ Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden / aber über ihm soll blähen seine Krone.

Das Praeloquium war genommen aus den 66. Capitel des Propheten Jesaja und dessen zehenden Vers. Freuet euch mit Jerusalem / und seyd frölich über sie / alle die ihr sie lieb habet / freuet euch mit ihr / alle die ihr über sie traurig gewesen seyd.

Das Exordium war genommen aus dem Context des 132. Psalms/ nebst dem Loco Parallelo 2. Buch der Chron. c. 6. allwo das Gebet Salomonis gelesen wird welches er bey Erbauung des Tempels / den er zu Ehren des Höchsten und nach der Verheißung Gottes an David seinen Vater erbauet hatte/ umb Seegen desselben abgeschicket. Allwo die Connexion des ganzen Psalms/so wohl auch der Parallelismus mit dem 6. Capitel

ptitel besagten Buchs der Chronick gar deutlich gewiesen wurde / so / daß der ganze Psalm in Gebeth und Antwort eingetheilet ward. Derwegen wurde nach Anleitung solcher Connection, aus den erwählten Texten, Worten vorgetragen:

Die gnädige Antwort Gottes auf das Gebeth Salomonis über Zion. Und war der erste Theil

(1.) Die Erklärung Gottes von seinem Wohlgefallen an Zion.

(2.) Die herrlichen Wohlthaten / die aus dem Wohlgefallen Gottes an Zion entstehen.

Der erste Theil wurde bewiesen aus dem 13. und 14. Vers. der andere / aus denen übrigen Worten. Nach einer deutlichen und soliden Analysis nexus & verborum, folgte eine geschickte Application. Was es vor eine gewesen / kan ein jeder leicht errathen. Vornehmlich wurde das Wohlgefallen Gottes an Leipzig exaggeriret / nach welchen Er bey der Zerstörung der Pragischen Universität, solches vor allen erwöhlet / sein Zion daselbst aufzurichten / daselbst zu wohnen / und seines Namens Gedächtniß zu stifften. Es wurde erwöhnet / wie des damaligen Streitbaren Friederici Herz wäre von Gott regieret worden / daß Er denen Mäßen so geneigt gewesen / und die irrenden Gelehrte so willig und gütig allhier stabiliret. Es wurde exaggerirt / daß so viel Partheyen / als damals von Prage ausgegangen / keine einen solchen beständigen Sitz gefunden und erhalten / als die / welche nach Leipzig gekommen. Die Wohlthaten aber / die erzeuget wurden / und durch welche Gott seinen Wohlgefallen erwiesen / sind gar viel / so wohl was den Flor der Academie, und die Pericula anlanget / aus welcher Sie höchstgnädig von Gott errettet worden. Hierauff folgte die Paranesis und Ermunterung / nicht nur zu einer andächtigen Jubel-Freude; sondern auch zu einem gebührenden Lob / Danck und Erkanntlichkeit vor so große Güte Gottes. Das Lied / das auf der Cangel gesungen ward / war: **Her Jesu Christ dich zu uns wend.** Nach geendigter Predigt wurden die allgemeinen Kirchen-Gebethe verlesen / die gemeine Noth Gott vorgetragen / und vor alle Krancke gebeten. Kaum war

der Orator von der Kanzel / wurde wiederum eine schöne Musi-
 que gemacht/ allerhand andächtige Lieder gefungen/ als : **Herr**
lob mein Seel den Herren/ &c. Und denn endlich: **HER**
GOTT dich loben wir. Worunter nicht nur Trompeten und
 Paucken ihr Lob-Lied und Freuden-Thon sprachen; sondern die
 Stücken wurden auch darunter gelbset. Unter wählender Musi-
 que wurden die Carmina und Gratulatoria ausgetheilet / die zu
 Ehren der Academie von unterschieden Personen/die daran Theil
 genommen/ waren gemacht worden. Nach gesprochenem Gee-
 gen/ und also nach geendigten allgemeinen Gottesdienst/ gieng die
 Procession immediate in den Academischen Tempel / allwohin
 abermahl die Königl. und Fürstl. Herren Gesandten und andere
 hohe Abgeordnete/ durch die Herren Marchalle voran geführt
 wurden; Alsdenn folgte ein Edler Rath/und andere vornehme
 Gäste; und endlich der Rector Magnificus mit seinem Academi-
 schen Geleite. Auf denen Thürmen meldeten sich Trompeten und
 Paucken/ und auf denen Gassen versamleten sich eine Zahlreiche
 Menge Volcks und Zuschauer/ als solche/ die mit denen Freuden
 den sich freuen / und mit denen Jubilirenden jubiliren wolten.
 In der Kirche war vor die Königl. und Fürstl. Herren Gesandten
 ein prächtiges Chor gebauet / mit der Königl. Krone und Wap-
 pen/ nebst schönen Seydenen Vorhängen/ und andern Gemäls-
 den. Umb und umb aber in der Kirche waren neue Empor-Kir-
 chen gebauet/ und mit schönen rothen Tuche behangen/auff welche
 die andern hohe Abgeordneten/ E. E. Rath und andere vornehme
 Gäste logiret waren. Unten in der Kirche nahm der Rector Magni-
 ficus und sein Geleite die gewöhnlichen Kirchen-Stühle ein/ und
 schickten sich also zu einem neuen Gottesdienst. Der nahm wie-
 derum den Anfang mit einer annehmlichen Musique; nach Endi-
 gung selbiger/ wurde der Herr Orator, Ihro Excellence Herr D.
 Burchardus Mencke, Königl. Sächsischer Rath und Historio-
 graphus, und bey der Universität Professor Historiarum Publ.
 durch obige Marchalle aufgeführt / dessen Catheder mit rothen
 Sammet behänget war/ und wurde von demselben eine zierliche
 und gelehrte Lateinische Oration abgeleget / die sich eben auch in
 die

die Wohlthaten Gottes ausließ/ in Ansehen derer Wissenschaften/ die seit diesem letzten seculo her in allen Facultäten wohl floriret. Denn so wurden in selbiger Oration alle vortreffliche Leute/ die durch dieses seculum floriret/ und vor andern in Beförderung der Disciplinen in allen Facultäten sich hervor gethan/ ein jeder nach seinen Meriten recensiret. Man war auch hiermit satisfait, und der Orator wurde mit gutem applausu durch besagte Marechalle wiederum abgeföhret. Nunmehr ließen sich die Sänger und Instrumenta hören/ und wurde eine darzu verordnete und wohlgesetzte Lateinische Jubelode musiciret. Wir können hiervon einen kurzen Inhalt communiciren/ der Titul lautet so:

Ode secularis, quam, cum auspiciis Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini, DN. FRIEDERICI AUGUSTI, Poloniarum Regis ac Electoris Saxoniae, & reliqua, Nutritii Sui Clementissimi, Sacra Secularia gratissima in Deum voluntate d. 4. Dec. A. O. R. MDCCIX. tertium celebraret, in aede Paulina, inter strepitus concentusque fidium atque tympanorum, publice praecini jussit Academia Lipsiensis.

Die Ode selbst bestehet aus 17. Strophen / und ermuntert erstlich die Academie als eine Mutter / die Sorgen abzuwischen/ und frohlich zu seyn: 2.) 3.) Weil ein glücklicher Tag vor Sie erschienen. 4.) Ermuntert Sie zu erwegen die Wohlthaten Gottes. 5.) Unter dem Schutze Ihrer Majestät AUGUSTI. 6.) Das erhaltene reine Wort Gottes und Christliche Lehre. 7.) Die Handhabung der Gerechtigkeit. 8.) Der Friede. 9.) Abgewendete Pest. 10.) Ehrung. 11.) Der erhaltene Ruhm der Academie. 12.) Derwegen soll Philyrea Gott Dank sagen/ und 13.) sprechen: Gott soll ihr Gebet erhören. 14.) Es solle Gott jederman erheben. 15.) Gott solle ferner segnen. 16.) Religion und Frieden erhalten. 17.) Ihrer Majest. den König/ und ganze Haufe erhalten/ die Lehrer/ die Lernende.

Nach Endigung dieser Musique sang man das Te Deum Laudamus unter der Trompeten- und Paucken-Schall/ und unter Löfung derer Stücke/ und ward darauff der Segen gesprochen.

Die

Die Procession geschah auff obige Art wieder heraus/durch viel tausend Zuschauer in das Fürsten-Haus.

Mit diesem Gottesdienste hatten die Solennitäten des ersten Fest-Tages fast ein Ende ; Die Universität aber hatte noch ihre *rejoissances*, indem Sie die Königl. und Fürstl. Herren Legaten und andere hohe Abgeordnete/ in besagtem Fürsten-Haus magnifiquè tractirte. Sie waren allesamt in drey Zimmern logiret/ in dem einen die mehr besagten Herren Legaten / in dem andern E. E. Rath / und in dem dritten die Universität. Und gieng alles so kostbar/herrlich und prächtig zu / daß/ wenn man es mehr als Magnifique nennet/ noch nicht genug gesagt hat.

Als es dunckel wurde / sahe man nicht nur einige Illuminationes, sondern das sämtliche *Convictorium*, das hiebey/feine Devotion sonderlich bezeugte / hatte sich auch auff eine nette Abend-Musique präpariret. Sie kamen von einem grossen Umb-schweiff durch die Stadt mit vielen Fackeln/ die von der Miliz getragen wurden/ und den Pöbel zugleich abhielten / in starker Compagnie gezogen / und machten einen geschickten Gassenhauer. Ehe Sie vor das Fürsten-Haus kamen / wurden Sie mit Trompeten und Paucken empfangen/ die so lange continuirten/ biß Sie sich sämtlich in richtige Positur gesezet. Sie bestand aber ohne die Trompeten und Paucken in Hautbois, Violinen und Harffen. Man wolte zwey wohlgesetzte Ouyerturen, und dazwischen ein teutsch Cantate *Basso Solo* machen; allein die erste Ouyerture war kaum vollendet/ auch das Cantate angefangen/ als der in denen Wolcken hangende Schnee diesen opffernden Musen und singendem Chor in die Rede fiel/ und ihren *candorem* vermehren halff/ aber auch die damahls nöthige Schwärze zudeckte: so daß Sie ihre Andacht des andern Tages *intra parietes* desto eyferiger wiederhohlen und fortsetzen mußten. Die andern Musen/ die nicht aus diesem Stalle waren / hatten zwar durch das ganze Jubiläum ihre Lust vor sich / doch war Sie divers von der erstern ihren Cantate, welches Sie abfangen / und ohngefehr ihre Devotion auf folgende Art darlegeten/ und zwar erstlich auf dem Titel: *Unverehängigstes Abend-Opffer* / E.
hoch

hochlöblichen Academie zu Leipzig/ beyhero zum dritten
 mahl 1709. glücklich erlebten Jubilæo Academico, in
 Dero seyn und hoher Gegenwart derer Königlichen/ und Chur-
 Príncipelichen/ und Hoch-Fürstlichen Herren Abgesandten/
 wie auch anderer berühmten Universitäten Herren Abge-
 ordneten/ und E. Hoch-Edlen und Hochweissen Raths dies-
 ser Stadt/ pflicht-schuldigst abgebrante von denen samta-
 lichen Convictoribus daselbst. Das Cantate selbst bestehet aus
 Arien und Recitativen. Die erste Aria fingiret/ die Saiten und
 das Gethöne abzuhalten / man weckte sonst die schlaffenden Mu-
 sen mit dem Phæbo auf. Das Recitative aber ermunteret/ in der
 Andacht fortzufahren/ weil diejenigen/ die vor aller Heyl mit Ar-
 gus Augen wachten/ nicht als schlaffende könten betrachtet wer-
 den. Die andere Aria continuiret die Ermunterung / und er-
 frischet zu Anstimmung der Saiten; Das Recitative erweget nu-
 erstlich das Glück und Wohlseyn der Academie, das Sie zur
 Freude anspornet. Und zwar erstlich/ weil es einen so großmäch-
 tigen Schutzhern hat. So hohe und Durchlauchte Nutritios,
 die Sie mit Korn und Brod versorgeten. Und endlich das groß-
 se Jubel-Fest selbst/ welchen so Erlauchte Zeugen und Abgeordne-
 te mit beywohnten. Die dritte Aria exaggeriret vielleicht das
 Glück der Academie von denen Schutz-Herren / durch das
 simile von dem Glantz des Diamants / der durch der Sonnen
 Strahlen vermehret wird. Das Recitative wiederum/ ermunteret
 aus obigen Ursachen die Musique fortzusetzen / und hoch in die
 Wolcken zu treiben. Die vierte Aria nimmt die Fama zur Hülf-
 fe/ und ermunteret Sie / das Glücke der Academie auszutragen/
 und vom dritten Jubilæo zu schwäzen. Im Recitative soll eben
 die Fama den Ruhm mit melden / daß viel Fürstliche Legaten/
 berühmter Academien hohe Abgeordnete / E. E. Rath zu Leipzig
 mit ihrer Gegenwart den Tag gefeieret. Während ihren Ille-
 hen/ wolten Sie/ was unter ihren Herzen läge / wünschend aus-
 schütten/ welches in der letzten Aria von 3. Strophen geschiebet.

Und so wurde der erste Tag des Festes verbracht. Der an-
 dere Tag war vor diejenigen erfreulich/ die sich zu Ehren-Beihö-
 mungen

nungen hatten habilitiret gemacht. Denn so theilte jede Facultät mit denen größten Solennitäten den gelehrten Purpur aus/ und brachte man mit diesen drey Renunciacionibus, welche auff einmahl nacheinander ergiengen/ den meisten Theil des Tages zu. Diese Renunciaciones wurden erstlich solenniter intimiret / da denn die Programmata nicht zu übergehen sind. Das erste aus der Theologischen Facultät, war folgendes in 2. Bogen.

D. ADAMUS RECHENBERG,

Theol. Prof. Prim. & Collegii Theologici h. t. Decanus,
Hoc Tertio Festo Academ. Lipf. Seculari,

B. C. D. SOLENNEM S. THEOLOG. DOCTORUM

D. 5. Dec. 1709. in Templo Academico futuram
creationem,

Benevolis Lectoribus intimat.

In dem Programmate selbst/ ehe man die Renunciacionem intimiret / evolviere man aus der Historie, wie man in diesem Seculo schon drey Secula erfahren/ die der Kirchen und Schulen ersprießlich gewesen.

1.) Im Anfang dieses Seculi habe die Christliche Religion ehr zugenommen / und grosse Schutz-Herren gehabt an Maximiliano II. Rudolpho II. und Matthia, Imperatoribus. Und ohngeachtet der Conspiration und Wütereÿ derer Ligisten und Unionisten/ derer Ursprung und Beginnen daselbst mit angeführet wird/ habe doch Jo. Georgius I. ein Beschützer der Evangelischen Wahrheit/ vor die Evangelische Religion, die durch den Dienst Lutheri wieder hergebracht worden/ Sorge getragen / und das Jubileum Luther. ann. da vor 100. Jahren der heilsame Anfang zur Reformation gemachet worden / ausgeschrieben. Wobey die Indictions-Formul in Lateinischer Version des Grammondi in Hist. Gall. excerpiret / und die scommata, die Er darüber gemacht/ zugleich taxiret werden.

2.) Die obigen Ligisten aber und Unionisten/ hätten desto heftiger zu wüten angefangen/ zumahl da Ferdinandus II obgesieger hätte / und alles Unglück wider die Reformirten geschmiedet;

det; Nichts desto weniger hätte unser Durchl. Churfürst/in seiner Standhaftigkeit an der Evangelischen Religion, nicht nachgelassen; sondern den 27. Jun 1630. das *Jubiläum secundum Evangelicum* in Seinen Landen gehalten/und also das Gedächtniß/der dem Carolo V. überreichten Augspurgischen Confession gefeyert. Und beruffet man sich auff Hn. Antonium Weckium, Churfürstl. Cämmerer/der es billich als das andere Jubiläum aufgezeichnet und gepriesen habe. It. auff die damahlige Münze/da auff der einen Seite Churfürst Johannes, Constans, auff der andern Johannes Georgius I. gepräget gewesen / mit denen Umschriften; *Nomen Domini Turris fortissima: Seculum Confessionis Lutheranae. Augustæ exhibitæ 1530. d. 25. Junii.*

3.) Hier hätten die Widersacher wieder Anlaß genommen/sich zu entrüsten/und zu prophezeien/ut *Jubiläum Evangelicum* Aug. Conf. pro lesso accinerent. Aber Gott hätte dieser Wahrsager Muthwillen zu schanden gemacht/und A. 1631. denen Protestanten einen herrlichen Sieg verliehen/dadurch ihr Leib. Spruch wahr worden: *Nomen Domini Turris fortissima.* Unterdessert hätte Böses und Gutes unsere Kirche betroffen / bis ihre Freyheit endlich durch den Osnabrückischen Frieden wäre bestätigt worden. Und diese Freude wäre auch die dritte Ursache des dritten *Jubilæi* gewesen/welches Joh. Georgius I. hätte gefeyert.

Nummehro feyerten wir in diesem Seculo Gott Lob! das Vierte / oder sofern es Academisch allein wäre / von seinem Ursprung an das Dritte / und so fort.

Das andere Programm aus der Juristischen Facultät, war folgendes aus 1. Bogen.

PRO-CANCELLARIUS

LÜDERVS MENCKE, J. C.

Facultatis Juridicæ Lipsiensis Ordinarius, Antecessor Primarius,

Supremæ Curia Provincialis Assessor,

Ecclesiæ Cathedralis quæ Martisburgi est Canonicus,

Academix Decemvir, & Minoris Princip. Collegii Senior.

C 2

ACTVM

**ACTVM SOLEMNEM PROMOTIONIS DOCTORALIS
BINORUM JURIS LICENTIATORUM**

indicat.

Et ad eundem in Templo Paulino celebrandum,

Festi Secularis die Secundo,

officiose invitat.

Nach einem feinen Exordio aus dem Cicerone, daß man das Gedächtniß derer/ die sich umb das gemeine Wesen und Gerechtigkeit wohlverdient gemacht/ nicht vergessen soll/ preiset man die Merita der teglich verstorbenen unvergleichlichen Männer/ Bartholomæi Leonhardi Swendendörfferi, und Augusti Benedicti Carpvovii, und wegen Kürze der Gelegenheit und Größe derer Meriten/ gedencket man per præteritionem derer Nahmen/ derer in diesem Seculo berühmten Rechts/ Gelehrten / nehmlich derer Wirthiorum, Heilandorum, Romanorum, Borniorum, Schacherorum.

Das dritte Programma aus der medicinischen Facultät, in 2. Bogen/ war folgendes :

**DECANUS, SENIOR, cæterique DOCTORES,
& ASSESSORES FACULTATIS MEDICÆ**

In Academia Lipsiensi,

Lectori Benevolo Salutem.

Ehe man in diesem Programmate sich erkläret/ zu was Ende es geschrieben/ und ehe man der Renunciacion und Invitation gedencket / wird abermahl vom Jubilæo occasio præfandi & differendi genommen. Es werden aber unterschiedliche Principia chymica, die dieses Jahr-Hundert über von Gelehrten erfunden/ und zur Medicin appliciret worden/ reconfect/ und zugleich refutiret/ so/ daß in diesem Programmate durch aus von denen Incommodis gehandelt wird / die durch falsche Principia Chymicorum der heilsamen Wissenschaft/ der medicin, dieses Seculum über begegnet. Zum Exempel: die Analogia Macro- & Microcosmi, die von Paracello, Crollio und Severino erdichet worden. It. die erdichteten drey vornehmsten Principia in
denz

dem Menschlichen Körper / als Sal, Sulphur & Mercurius, nach
des Quercetani Erfindung/ u. d. m.

Diese dreysfache Candidati wurden in einem solennen Pa-
negyrico vorgestellt / in welchen ihr Curriculum vitæ &
Studiorum enarrirt/ und ihre meriten dadurch kentlich gemachet
wurden. Er bestehet aus einem feinen Carmine Heroico in 8.
Bogen/in Fol. Auf dem Titel-Blat ist ein proper Kupffer/wel-
ches 3. Götinnen/die Eusebie, Themis und Hygæa repræsenti-
ret/welche denen drey Furien widerstehen/ der Heucheleÿ / Zwie-
tracht und Pest/ mit der Überschrift:

Tres Charites triplicem Pestem furiasque repellunt.

Und darunter der Titel: Supremi Honores, in Panegyri Secula-
ri tertia Academiæ Lipsiensis, à tribus Facultatibus Superio-
ribus solemnissime distributi &c. quos Carmina solemnè profe-
quitur. M. LUDOVICVS CHRISTIANVS CRELLIVS, S. Theol.
Baccal. P. P. E. Fac. Phil. Assessor, Min. Princip. Collegii Præposi-
tus, & Lycei Nicol. Rector. Die Invention dieses Panegyrici
ist so eingerichtet/das diese drey Charites ihre Candidaten austrü-
sten/und umb die Wette hervorziehen / daß Sie möchten zu Ih-
ren Priestern gemachet werden/weil Sie von Jugend auff Ihnen
fleißig gedienet/ da denn Gelegenheit zum Curriculo genommen
wird. Die Candidati in Theologia sind:

I.

L. Ioh. Kisling, Grunhayn: Misn. Prof. in Electorali Erf-
furt. Academia Publicus, Mercatorum apud Erfurt. Pastor
&c. &c. 2.) L. Ioh. Laurentius Pfeiffer, Ecclesiastes ad ædem
Prædicatorum Erfurti, & Evangelici Ministerii ibidem Assessor.

II.

Candidati in Jure sind: 1.) L. Ioh. Abraham Roth, Lipsf.
2.) L. Carolus Gottofredus Ittigius, Lipsf.

III.

Candidati in Medicina sind: 1.) L. Christian Friederich
Bötti.

Höttiger / Lipf. 2.) L. Georg Friederich Rutenberg / Lipf.
 3.) L. Johann Caspar Röchler / Smalcald. 4.) L. Johann Chri-
 stian Nathan / Damentfs. 5.) L. Christian Jacob Seyler / Ha-
 ckend. 6.) L. Elias Schön / Fraust. Pol. 7.) L. Gottfried
 Nothe / Görlicenf. Luf.

Die Renunciacion selbst ergieng in der Pauliner Kirche / un-
 ter prächtigen Processionibus, in Gegenwart derer hohen Kö-
 nigl. und Fürstl. Legaten / und andern hohen Abgeordneten und
 Anwesenden / bey annehmlischen und profern Musiquen. Die
 Ode, die insonderheit beschwungen gemacht worden / ist folgende:

Ode, solemnii Doctorum Trium Inclytorum Academiae Li-
 ppsensis Ordinum Superiorum Renunciacioni, ipso Acade-
 miae Festo Seculari tertio, d. 5. Dec. A. O. R. MDCCIX. in
 templo Paulino publice pramissa. Sie bestehet aus 12. Stro-
 phen / und ist in drey Ordines eingetheilt; dem Ersten Theo-
 logischen Orden ist beygelegt der Titel: PIE. Die 4. Strophen
 darauff sind folgendes Inhalts: 1.) Kommt ihr beyden Schö-
 ne und Diener der Frömmigkeit. 2.) Hier steht Euch der Eh-
 ren-Tempel offen. 3.) Ihr aber sollet dem Glauben und Fröm-
 migkeit ferner dienen / als denen Ihr lest das Wort gebet. 4.)
 So wird Glaube und Frömmigkeit bestehen / und die Kezerey
 weichen müssen. II.) Dem Juristischen Orden der Titel: JUSTE;
 mit dem Inhalt: 1.) Kommt herzu / aufrichtigen Seelen / vor
 die sich die Ungerechten scheuen. 2.) Was Recht und Unrecht
 sey / habt Ihr gelernt. 3.) Darum nehmet die gebührende Ehre.
 4.) Sprechet den Einheimischen und Frembden Recht / so wird die
 Gerechtigkeit blühen. III.) Dem Medicinischen Orden der Ti-
 tel: TEMPERANTER; mit dem Inhalt: 1.) Herzu / die ihr das
 Heyl auff euren Schultern traget. 2.) Sehet / wie die Kranck-
 heiten und der Tod bey eurem Austritt zurucke weichen. 3.)
 Drum istts billich / daß der heilsame Apollo Belohnungen reiche.
 Nehmt Sie / wir wünschen / daß Sie auch euch zum Heyl gedeyen.
 4.) Nehmt Sie / Krancke und Gesunde sind froh darüber.

Nach Endigung dieser Solemnitäten / wurde dieser andere
 Fest-Tag vollends bey anmuthigen rejumillancen auf besagten
 Fürstent

Fürsten-Hause vollbracht; Und die Ausheilung der Ehren/wurde den dritten Fest-Tag wiederum mit gleichen Solennitäten/wie vorher/fortgesetzt. Denn es waren noch mehr meritorische Personen übrig/ denen man in der Welt-Weisheit die größte Ehre mittheilen mußte. Diese Promotion wurde mit einem solennem Programmate intimiret / und die Candidaten / von ihren Verdiensten und geführten Lauff der Studien/in einem Panegyrico recommendiret. Zenes war folgendes Begriffs:

Ad solennissimam LXXV. Magistrorum Renunciationem, Tertii Academiæ Jubilæi feria tertia, hodie VI, Decembris Anno Salutis MDCCX. in templo Academico adornandam, officiosè decenterque invitat Facultatis Philosophicæ Lipsiensis Decanus, L. C. LVDOVICI, P. P. Der Herr Autor ist bishero gewohnet gewesen/ bey solennen Gelegenheiten die Nahmen derer Gelehrten aus H. Schrift zu eruiren. Da Er nun bishero die Nahmen $\eta\eta\eta$ und $\eta\eta\eta$ absolviret / hat er sich zu seinen Präfarme in diesem Programmate das Wort $\eta\eta\eta$ erwehlet. Er beweiset aber so wohl ex Etymologia, daß es nicht Scribam, einen blossen Schreiber bedeute / sondern à numerando, (daher das Wort Ziphra noch übrig) oder enarrando, Eruditum, Doctorem, Interpretem Scripturæ; in Politicis antistitem Juris, Referendarium Principis, Regi à Cancellis & Secretis; in Philosophicis, Sapientiæ Professore, Magistrum & Philosophiæ Candidatum bedeute. Welches Er hernach ex usu vocis zugleich bestätiget.

Der Panegyricus bestehet aus einem Carmine Heroico in 12. Bogen/ welcher / ob er gleich ein Carmen properatum heissen muß/ dennoch seine Elegance nicht verbergen kan. Es heisset also: Commentatio in res Philosophicas Secularis, Honoribus in Philosophia summis, in Academia Lipsiensi *R. Bore Magnifico D. AVGVSTO QVIRINO RIVINO, Pathol. & Botan. Prof. Publ. Maj. Princip Collegii Collegiati, & Academiæ Decemviro; Pro-Cancellario Gravissimo D. Io. BURCHARDO MENCENIO, Regiæ Majestatis Poloniarum & Electoris Saxoniz Consiliario & Historico, Reg. Societatis Britannicæ Socio, ut & Histor. Prof.*

Prof. publ. *Decano Spectabili* L. CHRISTIANO LYDOWICI, Log. Aristot. Prof. Publ. Ord. Lingv. Oriental. & Thalmud. Extraord. nec minus Colleg. D. Virg. Collegiatio, ipsis Natalitiorum sacrorum ejus quartis, horumque feria tertia, VIII. Id. Dec. A. R. S. M. DCC. IX. & à condita Univerſitate CCCI. in templo Paulino, post collata à Superioribus Facultatibus Doctoratus Inſignia, quanta nondum antea factum fuit, ſolemnitate diſtributis ſacrata à Io. Henrico Erneſti, Poëſ. P. P.

Die Invention aber beſtehet darinnen/ daß man aus dieſem Seculo und Jahr. Hundert/etwas bey der Philoſophiſchen Facultät theils notables, theils veränderliches angemercket/ und ſo etwas bey jedes Candidati curriculo und Lobe pro Themate genommen. Es iſt Schade / daß man wegen Kürze des Raums nicht zum wenigſten bey jedem Candidato die Lemmata, die allemahl gar à propos kommen/ hier anmercken ſoll. Alleine wir wollen den Raum vor die Nahmen der Herren Candidaten ſparen. Sie ſind folgende:

- | | |
|---|--|
| 1. Ernst Müller / von Jahnroda / Pa- | 13. Jo. Gottfried Müller / Tzwo, Mila- |
| ktor zu Brücken. | 14. Chriſtoph Brückner / von Stercken- |
| 2. George Nothdurſt / von Braun- | walde. |
| ſchweig / Paſtor zu Stockheim. | 15. Gottfried Ludewig / von Landsbuth. |
| 3. Gotthelf Michael Mauckiſch / von | 16. Elias Andreas Handek / von Fran- |
| Freyberg. | kenhauſen. |
| 4. Joh. Chriſtian Clauſe / von Leipzig. | 17. Joh. Auguſt Handek / item |
| 5. Chriſtian Friedrich Reineccius / | 18. Johann Biel / von Schwarzburg. |
| von Iſleben. | 19. Ernst George Göls / von Ru- |
| 6. Friedrich Schulze / von Mardel- | dolphſtadt. |
| berg. | 20. Johann Chriſtoph Hommel / von |
| 7. Johann Chriſtoph Mörlin / von | Weiffenfels. |
| Baalsdorff. | 21. Amanbus Gotthold Zehmel / von |
| 8. Joh. Chriſtoph Pfauz / von Leipzig. | Leipzig. |
| 9. Chriſtian Heinrich Weiſſe / von | 22. Johann Gotthard Zentſcher / von |
| Hohenſtein. | Leipzig. |
| 10. Polycarpus Chriſtian Sauerreſſig / | 23. Gottfried Obabias Thyme / von |
| von Grafenhayn. | Zwickau. |
| 11. Chriſtian Heinrich Schrey / von | 24. Joh. Chriſtian laue / von Qued- |
| Dreſden. | linburg. |
| 12. Chriſtian Daniel Creuder / von | 25. Johann George Schweizer / von |
| Leipzig. | Mügeln. |
| | 26. Theo. |

- | | |
|--|--|
| <p>26 Theodorus Gotthard Nhäsa/ von Weissenfee.</p> <p>27. Thomas Weimrich/ von Leipzig.</p> <p>28. David Francke/ von Chemnitz.</p> <p>29. Fried. Quirinus Gregorii, von Frankfurth.</p> <p>30. Joh. Englart/ von Schweinfurth.</p> <p>31. Johann Gottfried Eybe/ von Ehrenfriedersdorff.</p> <p>32. Friedrich Rudolph Gräfe/ von Wellenwitz.</p> <p>33. Samuel Gottlieb Heyne/ von Magdeburg.</p> <p>34. Christian Seybold/ Kanizschawurz.</p> <p>35. Friedrich Schön/ von Göltzig.</p> <p>36. Joh. Christoph Meinig/ von Leipzig.</p> <p>37. Christian George Schwalbe/ von Quedlinburg.</p> <p>38. Joh. Christian Warch/ von Zittau.</p> <p>39. Joh. Jacob Gottschalk/ von Eybenstock.</p> <p>40. Joh. Caspar Kregel/ von Sangershausen.</p> <p>41. Wolff Christoph Wigand/ Sveofur.</p> <p>42. Christian Schützgen/ von Wurzen.</p> <p>43. Michael Ehrenfried Krause/ von Neustadt.</p> <p>44. George Fried. Richter/ von Schneeberg.</p> <p>45. Johann Christian Heden/ von Arnstadt.</p> <p>46. Joh. David Heinrichsdorff/ Gedan.</p> <p>47. Johann Friedrich Thomä/ von Schweidnitz.</p> <p>48. Gerhard Hermann Mencke/ von Oldenburg.</p> <p>49. George Samuel Müller/ von Culumisch.</p> <p>50. Gottfried Conrad/ von Leipzig.</p> | <p>51. Heinrich Nic. Grikus, von Langensalz.</p> <p>52. Joh. Gottfr. Heerbeck/ von Merseburg.</p> <p>53. Joh. Christoph Bierling/ von Altenburg.</p> <p>54. Georg Reinhold Schubart/ von Glaubitz.</p> <p>55. Joh. Ernst Trampler/ von Schneeberg. Coll. III.</p> <p>56. Christian Friedr. Stranz von Altenburg.</p> <p>57. Abraham Beyer/ von Frenberg.</p> <p>58. Joh. Christian Wolff/ von Leipzig.</p> <p>59. Valentin Finkisch/ von Eisdorff.</p> <p>60. George Gottfried Weber/ von Leipzig.</p> <p>61. Joh. Gottfr. Ebersbach/ Schönath.</p> <p>62. Christian Frege/ Rupa.</p> <p>63. Friedr. Eggelina/ von Magdeburg.</p> <p>64. Joh. Friedrich Weimrich/ von Mücheln.</p> <p>65. Balthasar Haydorn/ von Arnesdorff.</p> <p>66. Johann Georg Keck/ von Algenдорff.</p> <p>67. Christian Gottlieb Weiße/ von Zittau.</p> <p>68. Johann George Weber/ irem.</p> <p>69. Carol Christoph Jünger/ von Meissen.</p> <p>70. Johann Georg Laurentius/ von Langensalz.</p> <p>71. Gottfried Fuchß/ von Belgern.</p> <p>72. Heinrich Gottlieb Lorenz/ von Heidelberg.</p> <p>73. Christoph Schüge/ von Schöne.</p> <p>74. Wolfgang Friedrich Dreischer/ von Emtmansberg.</p> <p>75. Johann Christoph Müll/ von Nürnberg.</p> |
|--|--|

Dieser 75. Weltweisen wurde bey ihrer Renunciation, ebenfalls eine Ode zu Ehren musiciret/der wir hier nicht vergessen dürfen :

D

MUSL.

MUSICIS
NATALITIORVM
ACADEMICORVM

In Feria Tertia Philosophicis
SACRA TROCHAICA.

Es sind 7. Strophen/ und halten so viel in sich : 1.) die Muse soll reichlich Lorberren mittheilen. Und warum solten bey dem Jubilæo nicht reiche Lorber ausgeheilet werden? 2.) Gott hätte bey der Schöpfung selbst die Weißheit geschaffen; Der Sohn Gottes hieß so/ der H. Geist hätte durch Künste und Sprachen die Einfältigen gelehret. 3.) Und warum sollte auch die Lorber nicht reichlich seyn/ weil der Weisen so vielerley wären / Lateiner / Griechens/ &c. 4.) Darum wären auch iezo der Candidaten viel. 5.) Sie wären alle würdig und geschickt. 6.) Die Kirche/ Rathshaus/ und Krancken hätten sich viel zu versprechen. 7.) Darum sollte man Sie erbnen. Unter dessen sollte jederman singen:

SIT TRIUNI GLORIA!

Die Renunciatio war kaum vorbeys/ als einer unter denen Herren Candidatis im Carmine eine gratiarum actionem hielt; alsdenn musicirte man/ und beschloß endlich mit dem Te DEUM laudamus, unter Trompeten und Paucken / und Lösung der Stücke. Man leitete die Procession wiederum ins Fürstenthauß / und brachte daselbst den dritten Fest-Tag mit Gottes Hülffe gar vergnügt zum

E N D E.



SVITE

SVITE des JUBILÆI;

Oder

APPLAUSUS,

Die von unterschiedlichen exprimiret worden.

1.

Die Universität hat selbstn Gott/ und denen Protectoribus zu Ehren/ein Carmen verfertigen lassen/ folgender Massen:

Donaria Jubilæa Universitatis Lipsiensis, Deo Statori, Conservatori, Regi Protectori, Nutritiis Oritulatoribus cultu devotissimo, cum Festa Secularia pridie Nonarum Decembris M. DCC. IX., solennissima Pompa Tertium celebrarentur. Epico Poëmate oblata; Interpretis partibus fungente Joanne Gottlieb Hardt, Dialect. & primæ Philosophiæ P.P.

Das Carmen ist eine artige Poëtische Fiction in 2. Bogen. Es wäre Nacht worden/ und die Weisner wären entschlaffen/ da unter dessen Apollo an einem schönen bewolkten Berge sich präsentiret/ in der Rechten mit dem Scepter/ in der andern mit der Harffe. Er hätte die Musen zusammen beruffen/ und umb sich herum gestellet. Unter dessen wäre unten auf Erden ein grosser Tumult entstanden/ denn es wäre ein Zanck zwischen 3. Flüssen/ der Bar/ Pleiß und Elster entstanden/ welcher der älteste wäre. Dieser Streit wäre alsobald dem Apollini, und der damahligen Versammlung vorgetragen worden. Ein jeder Fluß hätte seine Advocatin geschicket/ der erste die Pasitheam, der andere die Thalam, und der dritte die Euphrosynem. Des Ersten Rang zu behaupten/ hätte Pasitheam vor dem Apolline angefangen: Bara wäre der Altvater vor allen/ er stösse auff die Palläste los/ die Philyre am ersten bewohnet hätte/ und in welchen man das erste und älteste Jubilæum gehalten. Die Andere hätte gesagt: Der Rang gehöre der Pleiße/ denn die Gegend würde von ihr benennet/ auch Er/ Apollo selbst/ würde der Pleißen Gott benennet/ das Schloß würde auch Pleißenburg genennet. Das andere Jubilæum auch wäre durch den Pleißen/ Strohm vor andern berühmt. Denn auff der

D 2

Pleißen

Pleiffenburg hätte das Evangelium angefangen. Die Dritte hätte der Eifert den Rang behaupten wollen/ weil er so viel Nutzen schaffete/ und weil alle zwey Flüsse in ihren Schoß zusammen fließen/ ihm müste auch das dritte Jubiläum, als das beste/ zugeschrieben werden. Hierauff wäre alles stille gewesen / Apollo hätte Stimmen colligiret / die Sache aber schwer geschienen. Ja der Pleiffen Pratenfion wäre allen sehr nahe ggangen; jedoch wäre geschlossen worden/ Sie zu vereinigen. Apollo hätte die 3. Advocantinnen wieder vorgesordert und gesaget: eine jede hätte ihre Sache wohl geführet / doch sollten Sie vereiniget werden/ weil ohne das die Flüsse sich selbst vereinigten/ und in einen Schoß der Eifert zusammen fließen. Diesen Entschluß hätte Calliope der Welt weiltläufftig müssen offenbahren / und zwar folgender Massen; Vor 300. Jahren hätten die Musen sich hieher gesetzt; Friedericus Bellicosus hätte Sie auffgenommen / aber der Anfang wäre doch/ wie es pflege/ noch roh gewesen. Mit der Zeit wäre zwar der Wohlstand gewachsen / aber es hätte doch noch elende ausgesehen/ Krieg und Pest hätte geherrschet/ die Barbarey und Pabsthum hätte alles verdunckelt gehabt. Auch die Kara hätte mit dem ersten Jubilæo unter Georgio Barbato sich nicht hervor ziehen/ weil es noch unter Herzoglicher Herrschafft geschehen wäre. Die Pleiffe hätte ihr anderes/ als Churfürstliches Jubilæum, entgegen sehen unter Christiano II. It. das wahre Licht des Evangelii unter Mauritio. Und Augustus hätte es nicht nur bestätigt / sondern Er hätte auch der Universität schöne Leges gegeben. Was aber nunmehr das dritte Jubilæum anlangt/ wäre es ohne Zweifel das vornehmste / weil es ein Königliches wäre. Jeho stünde nicht nur noch das alte Wohl/ sondern Gott hätte noch viel Wachsthum zugehan. Das Wort Gottes/ der Friede/ ohngeachtet er vielmahl angefochten worden/ blühet/ die Pest wäre noch ferne blieben. Was Heyl wäre nicht unter Joh. Georgio I. II. und III. denen Sachsen wiederfahren/ und der IV. würde unserm Athen ein erwünschter Schutz/ Gott gewesen seyn/ wenn Er nicht verschieden wäre. Diese hätten Sachsen erweiert mit Jülich / Lauenburg und Lausitz. Die Königl. Majestät

strab.

strahlte jeso wieder / wie zu der Wittkinder und Ottoner Zeiten / auff dem Haupte FRIEDERICI AUGUSTI, und unter dessen Regierung hielte man das dritte Jubiläum. Es bliebe aber einem jeden dieser Glücke sein Lob / Sie solten sich jeso mit einander zugleich freuen. Doch hätte diese Calliope kaum ausgeredet / hätte Terpsichore noch ein Wort zu reden ausgebeten: Nehmlich die Schwester Calliope hätte viel gutes erzehlet / Sie wolte aber noch eine Nachlese von Glücks-Gütern halten. Apollo und seine Befehrten hätten es ihr gerne verwilliget. Darum hätte Sie angefangen: Was vor ein glänzender Stamm des Sächsischen Hauses wäre nicht noch übrig von Joh. Georgio. Erstlich Seine Majestät Friedrich Augustus / und Königl. Prinz; Hernach die Oверfürstliche Linie / Wiesburger / die das Cancellar-Recht bey dieser Academie verwaltet; und Naumburger / die unsere Nutritios zeugere. Unter solchen hohen Häuptern hätte unser Athen beglückt gestanden. Ferner wären unvergleichliche Männer da gewesen / die gute Leute gezogen. Sie wolte nur wenige nennen / nemlich die Geier / Scherzer / Carpove, Hülfemänner / Seligmänner. Von Juristen / Bornium, Schwendendorfferum, Andream Mylium, Philippi. Von Medicis die Welsche, Etmüller, Schamberger. Von Philosophis Albertum, Menckonium, Thomaskium. It. das Convictorium wäre mit 6. Tischen vermehret. Es wären starcke Stipendia, und der Fiscus Viduarum gestiftet. Und wenn Sie alles kurz solte erzehlen / wolte Sie anführen neue Tempel / Wälle / gepflasterte Wege / Steinerne Brücken / neue Mauern / die Raths Bibliothek die täglich zunähme / die Börse / die Almosen / die Aufnahme der Kauffmannschafft / die Post / schöne Häuser / Gärten / Vorberge / und was noch übrig seyn könte. Mittlerweile wären die entschloffenen Meißner erwachet / und es wäre Tag worden / ey so hätten sich in Leipzig viel Spectacula hervor gethan / Glocken und Stücke hätte man gehöret. Die Gassen wären voll Volck gewesen / die Scenpter hätten geschimmert. Der Rector Rivinus wäre mit seinem Zierath unter greffen / Geleite in die Kirche gangen / die Abgesandten des Königs / Königl. Prinzens / und anderer Sächsischer Fürst. Häuser

Häuser wären von diesen daselbst aufgenommen worden. Man hätte Gott gelobet/ eine Jubel-Predigt gehalten. Nach dem allgemeinen Gottesdienste wäre man in die Pauliner-Kirche gegangen/ ein jedes Corpus à part ; Die Marschälle hätten die Gesandten geführt/ dann wäre der Rath gefolget/ und alsdenn die übrigen Gäste. Da wäre das Frolocken wieder angegangen mit schöner Musique, mit einer schönen Rede/ u. s. f. hernach wäre das Prandium angegangen. Man hätte gefrolocket und gewünscht vor den König/ Prinz/ Sächsische Haus/ Meissen/ Leipzig/ Studenten und Academie, vor das reine Wort/ Friede/ mit einem Worte: Das vierte Seculum solte so gut werden/ wie das Dritte.

II.

Carmen seculare pro incolumitate Celebratissimæ per Orbem Academiæ Lipsiensis, ipsis secularibus sacris d. IV. Decembris Anno MDCCIX. inter vota, Jubila, & comprecationes bene cupientium exhibitum, ab Academia Tubingensi, Tubingæ An. 1709. Es hatte 11. Strophen/ bestehet ganz in einem Voto. 1.) Bittets GOTT umb Erhöhrung. 2.) 3.) Bersichert die Philyre ihrer Aufrichtigkeit in Wünschen. 4.) Wünschet daß nichts glücklicher als Leipzig seyn möge. 5.) Daß es nach dreymahlen auch zum viertenmahl glücklich seyn möchte/ und ist die Redensart terque quaterque beata sit daselbst wohl applicirt. 6.) die armen Musen solten ferner ihren Aufenthalt da haben. 7.) Praga soll ihr das Glück nicht mißgönnen/ ja es gratulire gleichsam schon selbst. 8.) Die ganze gelehrte Welt thäte desgleichen. 9. 10. GOTT soll es glücklich machen und der Welt über 100. Jahr zu freuen gelegenheit geben. 11.) Leipzig solle das Tübingen noch ferner lieben.

III.

Inclutæ Academiæ Lipsiensis pridie Nonas Dec. A. R. S. CIOIDCCVIII. tertium seculare sacrum, Divinis Auspiciis solennissimoque ritu celebranti, collatorum in se beneficiorum memor, pietatem suam atque observantiam testabatur (Christianus Gottl. Schwarz in Acad. Altork. Prof. Publ. besiehet

in 34. Distichis. Es sey ein grosses Licht auffgangen und ein grosser Tag erschienen / Leipzig und die Musen hielten ein gross Jubel-Fest. Hierauff redet er nach Poëten Art die Academië mit dem Salve an, Und preiset es glücklich. 1.) Von Gottes Güte. 2.) Von denen Durchlauchtesten Stifffern. 3.) Von Augusti und Sächsischen Hauses Schutz und Gnade / und heisset sie Freuen. 4.) Weil alle Welt sich mit freuete. Er selbst wolle die allgemeine Freude abwesend mit ansehen / und bey dem Opfer seyn / nur solle man ein andächtig und danckbahres Herz / nicht die Worte ansehen. Ferner fährt fort die allgemeine Freude der Flüsse vorzustellen / worunter die Academien verstanden worden. Weiter rühmet er die Univerfirät von ihrem Werth und Ansehen. 1.) Daß die irenden Musen aus Prage von Friederico Bellicoso so bald auffgenommen worden. 2.) Gute Künste so bald zugenommen. 3.) Alle Disciplinen so wohl floriren / als die Sprachen und Facultäten. 4.) Die Menge der Lehrenden und Lernenden so zahlreich wäre / und so fort. Dero wegen wiederhohlet er gar à propos sein Salve und sänget an zu wünschen / und schliesset mit einem Chronosticho:

SIC raDIet PhILlyres InteMerata saLVs.

IV.

Q. D. B. V. Almæ matris natalè secularè, devotè celebrat observantissima Filia. h. e. Celeberrimæ Academiæ Lipsiensi, jubilæum d. IV. Dec. 1709. Feliciter celebratum, submissè gratulatur Gymnasium Zittaviense, interprete M. Godofredo Hoffmanno. R.

Man stellet daselbst Zittau als eine Tochter vor / die mit ihrer Mutter der Academie bey ihren Geburths-Feste sich freuet / will aber an ihren Fatis zu wünschen Gelegenheit nehmen. Wenn also eines Fatis gedacht worden / sehet man immediate das Vorum drauff. 1.) Gedencet man des Friedes. 2.) Krieges / 3.) Der Pest und noch letzten Kriegs / Unruhe. 4.) Der Wohlthaten Gottes an Leipzig durch gelehrte Männer / und werden genennet Hœpferi, Hüllmanni, Lyseri, Scherzeri, Carpzovii, Itigii, Alberti. Nach diesen ermuntert man die Academie

zur

zur Jubel-Lust. Danket in specie vor seine bisher wohl auffgenommene Jugend/ und man recommandiret sich und Sie fern/ wünschet und endiget mit den Vale.

V.

Triuo De SeClo Sophie PhilYrea trIVMphans.

Puro Chronosticho Acrostichoque ex Pf. 122. v. 7. ter pro-
lato júbilo ac Numo à Wermuthio nostro sculpto:

Formet Sors aDes: ConCors Vrbi sic Irine

(Augustus Friedens Nahm geh Glück der Linden-Stadt:
So grünet der Musen Haub/ und blühet Kirch und Rath.)

Adjunctoqve voto seculari Chronosticho:

Lipsta se renovans MVIs, qvæ Claret ab HVffo:

HoC qVeqVe nVnC seClo frVcta st: vsqVe noVo.

Devotissime colebatur à Ioh. Georgio Junckero Baldrico Schu-
lanæ Civitatis Patris Consule & Advocato, nec non Judicii
inferioris ibidem Assessore. Gothæ Literis Reyherianis.

Der Herr Autor von diesen Carmine in versibus Heroi-
cis giebt in denen inwendig beygefügten Anmerkungen gar
deutlich zuverstehen/ warum er gratulire. 1.) Weil aus seiner
Familie gar viele grosse Güte in Leipzig bey der Universitæt
genossen. Und zwar seines Groß Groß-Herrn Vaters Hr.
Bruder D. Antonius Juncker, Weymarischer Leib-Medicus,
der von Anno 1560. bis 83. daselbst studiret. 2.) Dessen Sohn
D. Ioh. Juncker, vornehmer Medicus, der sich Anno 1611. zu
Leipzig aufgehalten. 3.) Sein Herr Vater Matth. Juncker,
ICt. und Herr Bruder M. Ioh. Philip. Juncker, Prof. zu Co-
burg und hernach Adjunct. und Pastor zu Oldisleben/ sind zu
Leipzig gewesen/ der Erste als Herr D. Scherzers Stubens-
Gefelle 1671. und hat disputiret de Libello, unter Dn. Ben.
Carpzovio 1652. Der andere ist 1685. zu Leipzig M. worden/
hat aber/ da er daselbst krank worden/ ungemeyne Wohlthä-
ter und Gönner gehabt an Herr Christoph Pfauen/ unlängst
eifffmahligen Rectore Magnifico. Insonderheit rühmet er auch
die zwey Carpzove. und Herr Lic. Fellern, wie sie ihre Liebe
gegen seine Familie bezeuget; althvo zwey Brieffe von dem Hrn.
Lic. Fellern an den Herrn Autorem selbst von Wort zu Wort
allegi-

allegiret seyn / die gar Liebes-voll sind / und den Herrn Autorem gar sehr rühmen. Aus diesen Ursachen nun hat sich der Herr Autor bewegen lassen / diese Gratulation zu machen / und hat gleichsam den 122. Ps. pro fundamento genommen / der mit diesen Umständen gar à propos erfunden ist. Hat auch diesen Psalm in teutschen Versen hinten mit angehänget. Das Lateinische Carmen aber hält folgendes in sich. Oben in einer Columnen-Leiste stehen diese Worte / mit der Jahrszahl:

Lipsiæ ACaDeMia qVater Igorta fLorear !

Der erste Vers ist wieder ein Chronostichisch Votum, und schließet auch wieder mit denselben:

ForMet fors xDes ConCors: VrbI sIt Illæ;

Hernach redet Er das Corpus Academicum cum laude an. Die Proposition ist: Bey deinem Fest und Jubilæo gehören die Wünsche die Ursach auf Seiten Seiner ist in Notis angeführet / und oben schon von uns gemeldet. Auff Seiten der Academie aber / weil 1.) der Herr den Tag gemacht hätte / Ps. 118. v. 14. 2.) Weil Gott ihnen dieses Seculum über viel gutes wiederfahren lassen / und abgewendet Krieg / Pest / und ander Ubel. Hingegen vorreffliche Lehrer Theologos, Juristen / Medicos und Philosphos gegeben / die Kauffmannschafft gesegnet / und noch viel Protectores erwecket / so die Univerfirät hülfen erhalten. Derwegen ermuntert Er die Muses / folgendes auszuruffen:

Sicr trlno PhilLyres ACaDeMia fonte saLVrs. Pf. 68. 17.

Hernach subjungiret Er seinen Wunsch.

Vl.

De finito feliciter tertio, & inchoato auspicate quarto sæculo, Universitati Lipsiensi inferius nominatus, qui haud exiguam in ea studiis suis olim factam esse accessionem grata simul agnoscit mente, per metricos hocce interpretes (hier folgen 4. Chronodisticha) ex animo gratulatur, & extantiora omnis desiderandæ prosperitatis exoptat incrementa, Rudolph. Fried. Schult, Regim. Aul. & Confist. Hailo-Darmstatt, Confiliar.

Die Gratulation bestehet aus 4. Chronodistichis, wie schon gemeldet / auff einem halben Bogen / in forma Patente. Sonsten sind sie gar sauber und rein / neque erudito Poëtæ inficianda, neque aliæ facile imitanda.

I.

CeV res LipsiaCI fLV XerVnt per trla PInDI

SeCVLa. DeCVrsVs Ceprl Its faVAVs erIt!

I. e. So glücklich 3. Secula verfloffen / so soll auch das vierte verfließen.

H

ll. ThCV.

TheVLogiz, Astraz, Longæ Artis, porro & aMantes
Sanæ Panophle sinCta Pronœa Dablr!

I. e. Gottes Vorforge soll ferner gute Theologos, Juristen/ Medicos und Philosophos geben.

DoCtores & DiScentes præstanto StarVta.,
Non Eris Inter eos regnet, at adSlt Eros!

I. e. Lehrer und Lernende sollen einig seyn/ in Liebe.

Hos non selVngat Mars, & non pessifer aër,
PaCis opes, Tulas, & Corpora sana Dato!

I. e. Die Academie sou kein Krieg noch Pest zertrennen / sondern Gott soll Friede und Gesundheit geben.

Lyrici inter Gallia Vates clarissimi, ad Academiæ Lipsiensis Rectorem Magnificum, ipsamque inclutam Academiam Jubilæi, ut vocant, Dies festos celebrantem, Carmen sæculare.

Seculo festas referente lucas
Reddidi Carmen docilis modorum.

Vatis Horati. Hor. Od. 6. l. 4.

Dieses Carmen ist wohl gerathen. Sein Inhalt ist kürzlich dieser: Der Autor ermuntert in erster strophe nach Poëtischer Art/ Leipzig zu loben. Weil 2.) das Jubilæum dafelbst angegangen wäre: Die Gewisheit derselben amplificiret Er fictione in der 3.) weil ihm jähr ling etwas sein Gemüthe rege machte/ und 4.) (5. scheint es ihm/ als wenn Er frolocken und jauchzen hörete. In der 6.) fährt Er fort/ seine Muse zu ermuntern/ Leipzig zu loben/ lobet es auch in 7.) und 8.) à Medicis. 9.) Theologis. 10.) Philosophis. 11.) In specie à Mathematicis und Physicis. 12.) Oratoribus & Poëtis. 13.) Jurisconsultis, In der 14.) folget das Votum in 7. Strophen/ bis zu Ende.

Jubila, Vota, Plausus, ad Cultores Philyres, cujuscunque ordinis ac dignitatis, maxime ad Academiæ Lipsiensis Rectorem Magnificum, & reliquos omnes & singulos Proceres pariter & cives Academicos, Jubilæum Sæculare Academicum Tertium Fride Non. Dec. M DCC IX. numerosa frequentia celebrantes, gratulabundo expressit calamo devotissimus Divæ hujus Admirator, M. Ioh. Benedict. Mezler.

Das Carmen sind 150. Disticha in 3. Bogen. Erstlich ermahnet

net er zur Freude/es wäre das dritte Jubiläum, da. Bey der Circumstantia loci, fängt er von der Philyræ kleinen Herkommen und Ursprung an/ wie schön es aber worden/ nimbt er sich vor zu beschreiben/ bittet sich aber erst von ihr Urlaub aus. Er beschreibet aber die Philyre à commoditate loci mit weitläufftigen Circumstantien in etlichen 24. Distichis. Daher die Kauffmannschafft daselbst angefangen zu floriren/ und hernach die vier Nationes beyhm Corpore Academico, d. i. die Academie. Im 29. Disticho wünschet er als bald/ daß diese Augenbaute Universität lange stehen möchte/ bis auff 35. Distichum. Im 36. sagt er wie gewogen die LandesFürsten seyn/ ad Distich. 45. 46.) Kömmt die Annehmlichkeit von Gelehrten Leuten/ daß Sie deswegen sehr geliebet wird/ von Fürsten/ Studenten/ Aufwärtigen/ in specie Teutschland/ Holland/ Schweden/ Dähnen/ Pohlen/ Frankreich/ Italien/ vornehmlich England/ bis ad Distich. 68. Von dar wird der Poet wieder in Admiration der Stadt gesetzt/ und vergleicht Sie mit einigen angenehlichen Bäumen/ bis ad Distich. 80. Nunmehr kömmt er auf die Widerwärtigkeiten die Leipzig betroffen/ dem aber ohngeachtet halte es iezo sein Jubiläum, welche Jubel-Freude er exaggeriret/ wie glücklich und nöthig sie sey/ ad Distich. 105. Ermuntert auch die Philyre und beschlehet sie GOTT zu danken/ welches Sie thut/ ad Distich. 128. Hierauf beschreibet er aller Anwesenden und Abwesenden Anteil und Freude/ die sie daran nehmen/ und seine eigne/ nebst der Ursache/ cum Voto.

IX.

An Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ über das auf Dero Weltberühmten Universität Leipzig An. 1709. zum drittenmahl glücklich erlebten Jubiläum, unterthänigst Corvinus, bey Philipp Wilhelm Stock zu finden.

Diß Carmen Heroicum bestehet in 2. Regal. Bogen Teutsch. Der kurze Inhalt ist. Formula Initialis. Ob gleich Augustus mehr wie ein Adler Blitz und Martis Donner höre/ so verschmähe Er doch die Mäulen und Poësie nicht. 1.) Weil bey Dänischer Königl. Majestät Gegenwart bey einer Lustbarkeit das Schicksaal Augusto des Apollens güldnen Schein geschencket. 2.) Weil sonst Helden Bücher und Stahl zugleich tractiren/ als Achilles, Alexander. Doch fingiret man das Lob zu præteriren/ propter conscientiam tenuitatis suæ, & magnitudinem materiz laudandi, extendiret sich

aber doch in sein Lob/und preiset ihn à bonis naturæ, prudentia, majestate, fortitudine, ab amore subditorum, ab itineribus, expeditionibus, & factis à prima ætate ad præsens. Die Transito ad Iubilæum ist: Er hätte sich vergangen/ und sein Glanz hätte ihn geblendet und verführet/und würde nicht heraus kommen/wenn ihn nicht das Fühel-Geschrey zuruck ruffte. Er extendiret sich hernach auf die Größe der Freude und des Glücks der Academie von Augusto, als hohen Apolline. Vergleicht die Academie einem Bau / daran Friederich den Nagel zu erst geschlagen/ August den Bau auffgesetzt und Friederich den Erans darauff gesteckt. Transito ad votum. die Musen frolocken drüber. Er/ der Autor selbst/ empfände Seiner Majestät Kraft/ und könnte daher nicht auffhören zu singen/ doch hieß ihn die Vernunft nicht zu lang zu seyn/ und der Gnade nicht zu mißbrauchen/ daher eilet er zum Wunsch.

X.

Bei dem zum drittenmahl glücklich erlebten Iubilæo Academico, sollte einer hochlöblichen Universität Leipzig seine gezemende Devotion bezeugen/das sämtliche Convictorium daselbst.

Bestehet aus 1. Bogen Heroischen Versen. Man redet Anfangs die beglückte Philaris an/ und bittet/ daß man dürffte Theil an der Freude nehmen/ weil die Freude ihnen am nächsten mit wäre/ aus Ursachen so grosser Wohlthaten/ die Sie vor andern genießen. Die Größe ihrer Freude wird beschrieben durch die expressiones: Das Convictorium wolte zum Freuden-Tempel werden / die Fische zu Opffer-Heerden. Daß die Freude Sie mit trässe/ wird deutlich gemacht durchs simile, weil/wenn Aurora ihren Schau auf hohe Linden würffe/ auch die Tropfen mit auff das Gestrauche fielen. It. von der Größe des Glückes/ daher wird des Ursprungs/ und also des Friederici Bellicosi gedacht/ gerühmet/ und daher unsterblich gemacht. It. von der Größe der Lehrer-Freude / mit denen sie sich zu freuen nochmahls ausbitten/ und resolviren sich folgendes zum Wunsche.

XI.

Bei dem dritten Jubel-Fest der Weltberühmten Universität Leipzig des 1709ten Jahrs / machte zugleich ihre schuldigste und ergebnste Gratulation der Erläuterische Tisch im hiesigen Convictorio.

Die Gratulation bestehet in einer Teutschen Inscription von 1. Bogen. Erstlich wird der Ursprung der Universität in einigen Similibus oder Pugnātibus vorgestellt/e.g. die Egyptischen Nebel müssen vielen

vielen ein liechtes Gosen seyn / aus anderer Asche wird oft das Leben gefunden/anderer Untergang ist des andern Aufgang 2c. 2.) Wird das Aufwachsen/Größlichkeit/Vollkommen-und Glückseligkeit der Academie exaggerirt. 3.) Per modum prætexendæ impatientiæ in exaggerandis meritis, erinnert man sich vielmehr der Wohlthaten und Schuldigkeit/ und resolviret sich zum Wunsch / vor das Sächsishe Haus/ Academie und Trillerische Andencken.

XII.

Jubilo Anagrammatico, cum Jubilæum Lipsiense, h. e. trecentessimus à fundatione annus, sub Rectoratu Magnifici, Excellentissimi, Experientissimique Domini Augusti Quirini Rivini, Medicinæ Doctoris, Pathol. & Botan. Prof. Publ. Celeberrimi, & ab omnium Facultatum Professoribus, Viris Summe Reverendis, Magnificis, Nobilissimis, Excellentissimis, Consultissimis, Experientissimis Dominis Doctoribus in Academia Lipsiensi incluta, die 4. Dec. Anno Salutis 1769, solenniter celebraretur: observantiam erga Patronos & Amplificatores universæ Academiæ, summo eorum Patrocinio enixissimè commendaturus, contestatur M. Christianus Zimmermannus, Sachsdoiff Misk. Pastor Eleddinensis ad Albim, non procul Vitebergæ.

Dieses Jubilum anagrammaticum bestehet aus 2. Bogen Lateinisch/ und ist so eingerichtet/ daß auff 24. Professores, und also auff alle in allen Facultäten Anagrammata gemacht worden / meistens theils nach Beschaffenheit der Nahmen auf jeden 2. bis drey / aus dem Vornahmen und Zunahmen à part, mit beygefügtten Distichis exegeticis. Wir können hier nichts excerpiren/ weil es zu weitläufftig wäre / und weil man ohne die Exegesen aus denen meisten wenig Frost schpffen würde. Pro specimine wollen wir die ersten auff den Hn. Rectorem Magnificum beysügen:

1.) Doctor Augustus, anagr. Gratus Docto usi.

*Gratus es ex usu docto, venit usus ab annis,
Gratus ut & Rector Magnificusque clues.*

2.) Quirinus anagr. qui urnis.

*In medico non est, qui nos relevaret ab urnis;
Tempore sed cunctis Urna parata suo.*

3.) Rivinus, anagr. Vir sinu.

*Te præhaste Virum, Vir Maxime, fama locuta est,
Ejus in, & Philyram te genuisse, sinu.*

Academisches Denckmahl des solennen Jubilæi III. bey der Weltberühmten Universität Leipzig d. 4. Dec. An. MDCCIX.

Dieses Teutsche Carmen von 2. Bogen/ ist in sieben redende Personen eingetheilet/ die allewahl oben drüber gesetzt sind. Fama, spricht Apollo hätte sie heißen das Jubilæum aufblasen/ welches sie auch thut. Nach diesen antwortet Philuræa, lobet die Fama, und verspricht das Jubilæum feyerlichst mit Trompeten/ Paucken und Stücken zu halten/ und ermuntert alle seine Inwohner und Frembde zur Lust. Apollo folget/ und lobet die Stadt/ daß sie die Frembde nicht nur ermuntert/ sondern auch freundlich empfangen. Rühmet dasselbe von ihren Wundern/ daß es nicht nur viel Güter wie ein Magnet an sich bracht/ sondern auch iezo gar Menschen an sich ziehen könne. Unter andern Schätzen wären auch die vier Facultäten/ die Leipzig glücklich machten. Diese vier Facultäten ermuntert Apollo zu reden/ und die Musen aufzumuntern. Eusebia fängt an/ erzehlet denen Musen was gutes Gott durch Sie gethan/ und ermuntert sie zum Danck. Astræa thut ein gleiches. Hygina folget diesem Exempel. Sophie schließet/ doch daß Sie nebst denen Musen alles Volck zum Danck und Singen anfrischet. Hieranff wünschen die Musen alle Neune iede à part.

XIV.

Alma-Matri, ut per totum terrarum orbem celebratissima, ita semper pia, benigna, fidei, felici, Academia nimirum Lipsiensi, cum Sacro-Sanctæ atque individua Trinitatis, Regis Poloniarum Potentissimi Ducumque Sax. Lin. Elect. Serenissimorum auspiciis, Diem Natalem tertium solennissimis ceremoniis & sanctè celebraret, genere quidem insolito eo tamen quo paucis abhinc annis Regem Borussiae Potentissimum prædicare fidus quidam magni nominis Vasallus haud est veritus, inter ipsos tot hominum, applausus, omniumque ferme Nationum Jübila, gratulari conabatur filius pro multis beneficiis devotissimus M. Christianus Schumannus, Osterfelda Osterlandus.

Diß Carmen bestehet in 13. Strophen Trochaischen Lateinischen Reim-Versen. 1.) 2.) Ermuntert die Academie froh zu seyn/ übers Jubilæum. 3.) Heißet er Sie Gottes Vorforge Dankfagen. 4.) Vor Gottes reines Wort. 5.) Vor die seine Anzahl der Studenten und Wohlthäter. 6.) Vor verliche Lehrere. 7.) Vor die Gnade des

des Landes-Fürsten. 8.) Soll jederman der Academie gratuliren und Wünsche thun vor Sie. 9.) Vor Königl. Majest. und Sächsische Hausf. 10.) Vor den Rector und Professore. 11.) Vor Theologos in allen Facultäten. 12.) 13.) Vor Leipzig überhaupt.

Vivat, inquam, in perenne.

Vivat, ipsi ut solenne.

(Hæresis abstemia!)

Stet augusta omni ævo

Stet secura sine navo

Vivat Academiæ.

XV.

Jehovæ Academiarum Satori optimo maximo, Jubilæus cum Jubilæo Seculi tertii, Josepho I. Cesare Romanorum Imperante, Frederico Augusto, Rege & Electore Poloniæ Regente, in maxima omnium ordinum, nationum nobilissimarum, Rerum publicarum urbium civitatum Amplissimorum Virorum Procerum Ablegatorum, Consulium Senatorum civium frequentia, solenni festivitatis ritu per Inclytæ Universitatis Professores, Doctores, Mystas, Magistros, Baccalauricos, Studiosos, Auditores, Domesticos & extraneos, celebratus die IV. Decembris anno ACADEMIÆ Lipsiensis LATA VOTA.

Der Autor hat sich zuletzt unterschrieben; applaudebat devotè Christophorus Parschitius, Exul Christi Hungarus.

Er hat aber ein Carmen Elegiacum von 54. Distichis. Seine Invention, ist von vielerley Jubel- Freude vor Leipzig unter 4. Käyfern. 1.) Da untern RuPERTO die Pragische Academie wäre uneins worden / und also nach Leipzig kommen / dabey die Historie kurz / wie sie und von wem sie eingerichtet worden / bemercket wird. 2.) Da untern Maximiliano das erste Jubilæum gehalten worden / dabey er sich extendiret auf die incrementa Doctorum in Leipzig. 3.) Da untern Käyser Rudolpho das andere Jubilæum gehalten worden / die Amplification dabey ist die Reformation. 4.) Da untern den teztigen Käyser Josepho, das III. Jubilæum gehalten wird. Wornach er zur Freude anstretet den König Augustum, Proceres, in 8. Distichis alle Stände und Facultäten / Studiosos, das Volk alte und junge / und ermahnet zu wünschen. Er wünschet selbst in 9. Distichis.

Die Münzen die der Academie zu Ehren gepræget sind / sind von dreyerley Grösse / in Zinn / Silber und Gold / und bestehen in folgender Invention.

Die erste Grösse.

Auf der einen Seite Frederici Bellicosi, als des ersten Stiffters Brustbild mit der Überschrift: Fredericus I. Dux & Elector Saxon. Auf der andern Seite präsentiret sich ein Tempel mit vier Säulen / zwey zu jeder Seiten. In der Mitte derselben oben am Portal, wird das Universitäts-Wappen / und an denen vier Säulen die Wappen der vier Nationen gesehen / als der Meißnischen / Bayerischen / Pohlischen und Sächsischer / (nach der Ordnung wie sie tezo in Concilio Nationum folgen / als auf welchen der Bau des Academischen Tempels beruhet. In dem Tempel

pel sieget Religio vor einen Altar betend / und zur Rechten zwischen den Pfeilern
eine Iulitia, zur Linken eine Felicitas, die Weischrift ist: Una triumphis potior,
das ist:

Die eine trägt die Ehren-Cron

Vor aller Sieges-Pracht davon.

Womit auf des Durchl. Eifers Beynahmen alludiret wird/ als Der durch Förde-
rung derer Wissenschaften und Stiftung dieser hohen Schule/ nicht weniger / als
durch seine Sieghaftten Kriege/ seinen Landen viel Nutzen und ihm einen unsterbli-
chen Ruhmen geschafft. In der Exerque und Umschrift stehn: Academia Lipf.
à Friderico Bellicoso fundata d. IV. Decembr. Anno M CCOC IX, secularia III.
Um den Rand: Sacerdotes tui, Domine Deus, induantur salutem, & sancti tui
lectentur in bonis 2. Chron. VI. v.

Die andre Größe.

Auf der einen Seiten Ihrer Maj. des Königs von Pohlen Bildniß / mit der
gewöhnlichen Umschrift: Fridericus Augustus D. G. Rex Polon. & Elector Sax.
Auf der andern Seite folgende Inscription: Deo. O. M. S. Academiae Lipsiensis,
Pragensis filia, à Friderico Bellicoso adoptata, Regia Clementia Friderici Augusti
post III. Saeculorum decursum florentis. Natal. Secul. III. d. IV. Dec. MDCCIX.
Um den Rand: Aetas erit tam Tiphys & altera quae vehat Argo Virg. Ecl. IV.
v. 34. das ist:

Der eine wird alsdenn ein Kluger Tiphys seyn /

Der andre fährt das Schiff in sicheren Häffen ein.

Womit auf die zwey Durchl. Friedriche gezelet wird / unter deren einem diese Uni-
versität fundiret werden / unter den andern aber dieses ihr drittes Jubiläum feyert.

Die dritte Größe

Auf der einen Seite die Stadt Leipyza / und über derselben eine Pallas in Wol-
den / mit der Weischrift / so aus dem Virgil. En. I. V. 272. parodiret ist:

Heic jam trecentum totos regna occupat annos.

Das ist:

Die Weisheit hat alhier schon lange Zeit regieret /

Und ganz dreyhundert Jahr ihr Scepter wohl gefähret.

Auf der andern Seite eine Linde / an die sich ein Bienen-Schwarm angehendet / mit
der Umschrift:

Pingredine ducit:

Die Süßigkeiten suchen wir /

Im dieser fetten Linden hier.

Weil die Bienen / nach Aussage alter und neuer Scribenten / die Linden wegen ih-
rer Fettigkeit suchen. In der Exerque: Colonia erodita, in Tiliis confidentis
Anno MDCCXCIX, memoria trisecularis. Das ist der Gelehrten Ankömmlinge / d. e. sich
bey denen Linden im Jahr 1709. niedergelassen / dreyhundert Jähriges Gedächtniß-

Dieses ist also der aufrichtige Bericht / alles des / was bey diesem Leipyger
Jubilæo merkwürdig seyn kan. Wir zweiffeln nicht / daß ein Jeder hieraus sich so
eine ausführliche idee wird können einbilden / als der bey allem selbstem gewesen.
Wir wünschen daß die Academie, die nunmehr auf den Wege nach dem IV. Saeculo
und Jubilæo ist / erwünscht und vergnügt wandeln möge; und / wie man bey letzt-
ger Jubel-Freude erfahren / daß / wer das Licht weg thate / keine Steine zube-
fürchten hatre / auch diese Universität / nach entwichenen dritten Jubel-Lichte /
nichts hartes treffen möge.

ENDE.





Beschreibung
Des
Leipziger-Dritten
**ACADEMICI
JUBILÆI,**
mit allen seinen
SOLENNITÆTEN,

Wie es den IV. Decembr. MDCCIX.
gehalten worden.

Nebst einem kurzen Auszug/sowohl aus der
gehaltenen Jubel-Predigt/ und Oration, als allen an-
dern eingelauffenen gedruckten Carminibus, Programma-
cibus und Gratulationibus,

Daraus eines jeden Invention und Inhalte deutlich
kan erkennet werden.

Zu jedermans Plaisir, und angenehmen Nachlesen/in Teutscher Sprache
ausgefertiget/

Von einem der dabey gewesen.

3 E N 21/
Gedruckt bey Christoph Krebsen.
1710.